

Beurteilung J. C. Blumhardts – endzeittypisch und endzeitwichtig

Mitte Oktober 2015 übergab mir ein Bruder 2 Schriften:

1. Baldur Gscheidle: Johann Christoph Blumhardts "Kampf gegen die Geister" Wer beeinflusste sein Denken und Wirken? (18 A4-Seiten).

2. Rudolf Ebertshäuser: Die Gefahren der unbiblischen "Befreiungsseelsorge" Der Weg zu echter Befreiung von dämonischen Angriffen (25 A4-Seiten).

Beide Schriften sind geprägt von totaler Ablehnung der Dämonenaustreibung und Verurteilung J. C. Blumhardts, wobei die Ablehnung des Allversöhnungsglaubens als dahinter stehendes Motiv erkennbar ist.

Zu der folgenden Stellungnahme sehe ich mich besonders dadurch herausgefordert, weil in diesen beiden Schriften biblische Maßstäbe durch selbst gemachte Maßstäbe ersetzt sind und mit Blumhardt zugleich auch die Gemeinde, die vom Herrn das höchste Lob bekommt, verworfen wird.

B. Gscheidle beginnt seine Ausführungen so:

1. Geisterglaube und Exorzismus – eine verbreitete religiöse Erscheinung

Johann Christoph Blumhardt steht mit seinen Erfahrungen und Erlebnissen, wie er sie in seinem Bericht ("Blumhardts Kampf") schildert, nicht allein. Er ist lediglich ein Glied in einer langen und Jahrtausende alten Tradition. Keinesfalls taucht der Glaube an Dämonen und Geister wie ein Komet plötzlich am Himmel auf.

Was im NT zu dem Thema steht, erwähnt Gscheidle nicht. Man könnte meinen, hier einen historisch-kritischen Theologen zu hören, für den außer Blumhardt auch der Herr Jesus ebenso in die lange Reihe heidnischer Dämonenaustreiber gehört. Am Ende zieht er die Schlussfolgerung (S. 17):

Es dürfte für einen Gläubigen klar und eindeutig sein, dass man sich von Blumhardt und seinen obskuren Lehren distanzieren muss!

R. Ebertshäuser richtet sich vor allem gegen die "Befreiungsseelsorge" in extremeren Pfingstkreisen und in der Charismatischen Bewegung. Das allermeiste, was er sagt, ist richtig und zutreffend. Er lehnt aber Dämonenaustreibung grundsätzlich ab und erlaubt sich von da aus ein abwertendes Urteil über Blumhardt, das bis zu der Behauptung geht, Blumhardt habe spiritistische Praktiken getrieben: Auf Seite 21 unten schreibt er (**Fettdruck** von mir, B.F.):

Betrachtet man diesen "Kampf" Blumhardts jedoch einmal nüchtern aus biblischer Sicht, so wird deutlich, dass sich dieser Diener Gottes hier in gefährliche Irrtümer und unbiblische Praktiken verstricken ließ, die denen moderner charismatischer (und nichtcharismatischer) Dämonenaustreiber stark ähneln.

Nicht nur ließ sich Blumhardt durch die dämonischen Manifestationen zu einem unbiblischen "Austreibungs"marathon verleiten; er beging auch die schwerwiegende Verfehlung, auf die Äußerungen der Dämonen zu achten und ihre Verstellungs- und Lügenkünste für die Wahrheit zu halten. Er ließ sich auf Gespräche mit angeblichen Geistern Verstorbener ein und wurde durch ihre Äußerungen dazu verführt, Verstorbene durch Gebete aus ihren angeblichen Bindungen an den Satan "loszulösen".

Ja, Blumhardt war durch den Betrug der Dämonen so verblendet, dass er einem angeblichen Totengeist auf dessen Bitten gestatten wollte, sich in seiner Kirche aufzuhalten, einem anderen gar sein Pfarrhaus als Aufenthaltsort anbot.

Es ist erschütternd, zu lesen, wie raffiniert der Feind diesen Mann durch allerlei Listen in die Irre führte. Letztlich hat sich Blumhardt in Spiritismus verstrickt, und sein Beispiel kann uns nicht als Vorbild, sondern nur als Mahnung zu biblischer Nüchternheit und Klarheit dienen.¹⁶

Die Dämonenaustreibung ist nicht nur ein falscher, sondern ein geistlich überaus gefährlicher Weg, der zur Verstrickung in Zauberei und Spiritismus führt und die Ketten, die er zu sprengen vorgibt, nur noch verstärkt.

¹⁶ Vgl. den Bericht über Blumhardts "Kampf" in der "klassischen"

1

Biographie F. Zündels, die zwar Blumhardts Verirrungen nicht beim Namen nennt, aber dem nüchternen Leser reichlich Informationen gibt, um den Betrug zu erkennen: Johann Christoph Blumhardt - Zeuge der Siegesmacht Jesu über Krankheit und Dämonie", bes. S. 98-135. Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, dass Blumhardt die schwarmgeistliche Erwartung von einer endzeitlichen Geistesausgießung nach Joel 3,1 teilte und auf ein "neues Pfingsten" wartete. Seine unbiblischen Auffassungen über die Verstorbene hingen wohl auch damit zusammen, dass er mit der falschen Lehre der Allversöhnung sympathisierte. Vgl. dazu R. Haug, Johann Christoph Blumhardt - Gestalt und Botschaft, S. 49ff., S. 100ff. Es wird auch berichtet, dass Blumhardt in einer Kapelle Predigten für die Seelen Verstorbener hielt, die er anwesend währte. Zur Beurteilung der spiritistischen Verstrickung Blumhardts vgl. R. Holzhauser, Erleuchtung ..., aaO, S. 151ff.; ders., Okkult-Religiosität und seelische Erkrankungen", H. 2, S. 40ff., inzwischen als Buch veröffentlicht in dem Band Verführungsprinzipien im IABC-Verlag Wuppertal.

1 Dämonenaustreibung – ein falscher Weg?

1.1 Warum hat der Kampf Blumhardts fast 2 Jahre gedauert?

1.2 Dämonenaustreibung ist göttlicher Auftrag des Herrn

1.3 Das Beispiel des Paulus

2 Evangeliumsverkündigung an Verstorbene

3 Achten auf die Äußerungen von Dämonen

3.1 Das Beispiel des Herrn Jesus

4 Woher stammen die Dämonen?

4.1 Gibt es gläubige Christen im Hades?

4.2 Refaim(riesen) = Gestorbene

5 Können und dürfen im Hades befindliche Gläubige aus der Gewalt des Teufels befreit werden?

5.1 Der Irrtum Rudi Holzhausers zu Jes58,6

6 Die endzeitliche Geistesausgießung nach Joel 3,1

7 Allversöhnung – eine falsche Lehre?

8 Schlussfolgerungen

1 Dämonenaustreibung – ein falscher Weg?

1.1 Warum hat der Kampf Blumhardts fast 2 Jahre gedauert?

– Blumhardts Kampf war ein unbiblicher "Austreibungs-marathon".

Dass Blumhardts Kampf so sehr eskalieren konnte und fast zwei Jahre dauerte, ist ganz einfach biblisch-juristisch zu erklären: Blumhardt irrte, als er zu der Annahme des Ärmels voll Mehl und des Sechsbätzners durch die Gottlieb (was zeitlich vor dem Ausbruch der Besessenheit lag) schrieb:

"..., und wenn auch der Gebrauch scheinbar zunächst höchst schädlich war, so konnte er nicht zu eigentlicher Sünde gerechnet werden, also an und für sich auch nicht zum Verderben führen, weil der Sinn und Wille redlich blieb." (1) (S. 69).

Gottes Wort sagt aber über die Zaubereisünden: **"Denn ein Gräuel für den HERRN ist jeder, der diese Dinge tut"** (5M18,12), d.h. auch der, der sie mit redlichem Sinn und Willen tut. Und **jede, auch unbewusste Annahme von Hilfe seitens der Feinde Gottes ist ein Sich-Niederbeugen ("Anbeten") vor ihnen** und damit geistlicher Ehebruch, ein Bruch des zweiten Gebots, der Gottes Eifersucht und Eifern gegen uns herausfordert. Zu Recht *"schrieb" die Gottlieb "in der Folge diesem Mehl die meisten Verzauberungen zu" (S. 69 oben)*. Hätte Blumhardt die zunächst mit Dank gegen Gott getane Gräuelsünde der Gottlieb als solche erkannt und sie dieselbe vor Gott bekannt, wäre die Macht der Dämonen viel schneller zusammengebrochen.

Trotzdem dürfen wir für Blumhardts Irrtum und den daraus erwachsenen langen Kampf dankbar sein, weil dadurch zwar die ungeheuer große Macht Satans hervortrat, die aber von der noch größeren Macht Gottes zunichte gemacht wurde. Blumhardts und auch unser Gottvertrauen hat bei Gott letztlich mehr Gewicht als unser Irren – ein sehr großer Trost für uns.

1.2 Dämonenaustreibung ist göttlicher Auftrag des Herrn

– "Die Dämonenaustreibung ist nicht nur ein falscher, sondern ein geistlich überaus gefährlicher Weg, der zur Verstrickung in Zauberei

rei und Spiritismus führt und die Ketten, die er zu sprengen vorgibt, nur noch verstärkt."

– W. Nitsche und B. Peters beurteilen Dämonenaustreibung als "unbiblisch und sündhaft". (2)

Die hier genannten Bewertungen durch Ebertshäuser, Nitsche, Peters und viele andere bewusst bibeltreue führende Brüder beruhen zum wesentlichen Teil auf Urteilsmaßstäben, die aus Erfahrungen und Ergebnissen der "Befreiungsseelsorge" gewonnen wurden, **nicht aber aus den Aussagen des NT**. Sie werden als "biblisch nüchtern" ausgegeben, stehen aber im Gegensatz zu den Taten und Worten des Herrn Jesus und der Apostel. In meinem Aufsatz "Ist Dämonenaustreibung unbiblisch und sündhaft oder göltiger Auftrag des Herrn?" (3), aus dem ich im Folgenden einiges zitiere, habe ich den grundsätzlich gegebenen **Auftrag des Herrn Jesus zur Dämonenaustreibung** aufgezeigt. Er ist bereits in der **generellen Missionsinstruktion** (Mt10,1-11,1), die der Herr bei der ersten Aussendung der Apostel gab, enthalten. Die Vollmacht zur Dämonenaustreibung war bei der zweiten Aussendung (Aussendung der Siebzig Lk10,1-16) – obwohl nicht noch einmal genannt – **automatisch vorhanden** (Lk10,17) und wurde bei der Rückkehr der Missionare vom Herrn **ausdrücklich bestätigt und erweitert** (Lk10,19). Diese Vollmacht ist auch bei dem universalen Missionsauftrag Mk16,15-18 selbstverständlich mit enthalten (Mk16,17), und sie war und ist auch in der gesamten Gemeindegeschichte verfügbar für alle, die von ihr Gebrauch machen. Diese Vollmacht gehört offenbar zu den unbereubaren Gnadengaben Gottes nach Röm11,29.

1.3 Das Beispiel des Paulus

Ap19,11-12: 11 Auch ungewöhnliche (Wunder)kraft(taten) tat α Gott **durch die Hände (des) Paulus**, 12 sodass auch sogar von α seiner Körperoberfläche Schweißtücher (= Taschentücher o. Kopfbinden) oder Schurze auf die Schwach/Krank-(se)henden weggebracht-wurden und die Krankheiten von ihnen wichen und die α bösen Geister (her)ausgingenausfuhren.

Lukas will hiermit nicht sagen, dass die Befreiung von Krankheiten und Dämonen nur auf die in Vers 12 genannte ungewöhnliche Weise erlangt wurde. Im Gegenteil sind die Leute doch erst durch die Befreiung von Krankheiten und Dämonen, die durch **direkte Einwirkung ("durch die Hände") des Paulus** zustande kamen, auf die Idee gekommen, die oben genannten indirekten Mittel anzuwenden. Die ungewöhnlichen Wunderwerke, die Paulus tat (Vers 11), bestanden somit ganz überwiegend **in der Befreiung von Krankheiten und von Dämonen**.

Dass die bösen Geister bereits durch das Auflegen von Dingen mit dem Körpergeruch des Paulus ausfuhren, beruhte m.E. darauf, dass bei einer direkten Austreibung auch die Möglichkeit bestand und von Paulus praktiziert wurde, dass bindende (Mt18,18) Beschränkungen oder Gerichtsmaßnahmen über die Dämonen verhängt werden konnten (vgl. Mk5,7+10 und Lk8,31 + 10,19). Aus Angst und Schrecken vor solchen Maßnahmen bei der direkten Austreibung durch Paulus flohen die Dämonen schon vor seinem Körpergeruch. Die im Folgenden genannten jüdischen Exorzisten suchten offensichtlich das nachzuahmen, was sie bei direkten Dämonenaustreibungen des Paulus gesehen und gehört hatten.

Im Vers 12 ist (wegen der unpersönlichen Methode des Auflegens von Schurzen) nur vom **Ausfahren** von bösen Geistern die Rede. Hieraus kann aber nicht geschlossen werden, dass die Dämonen in Ephesus nur von selbst ausfuhren und nicht auch ausgetrieben wurden. In den vielen Berichten über die Befreiung von Dämonen in den Evangelien, wie auch sonst im NT, wird nirgends ein Unterschied zwischen **Dämonenausfahrung, Dämonenaustreibung** und **Heilung** betont,

sondern diese Begriffe werden sogar für ein und dasselbe Ereignis austauschbar verwendet, z.B.:

Mt15,28 Tochter **geheilt** = Mk7,30 **Dämon ausgefahren**.

Mt17,18/ Mk9,25-26 Dämon nach Bedrohung ausgefahren = **ausgetrieben**, Junge **geheilt** (Mt17,18/ Lk9,42).

Lk11,14 Er-war(dabei), (einen) **Dämon aus(zu)treiben** = Mt12,22 Er-**heilte ihn**.

"Dämonen austreiben" ist an vielen Stellen ein Sammelbegriff für jede Methode der Befreiung von Dämonen. Deshalb ist es nicht entscheidend, ob Dämonen unauffällig von selbst oder unter auffälligen Symptomen ausfahren oder ausdrücklich ausgetrieben werden. Alle drei Varianten kamen beim Herrn Jesus selbst vor und können ebenso in unserer Praxis vorkommen.

Ap19,18-19: 18 Und viele (von)den(en, die) gläubig geworden-waren, kamen (und) bekannten und (verkündeten--hoffen α ihre Praktiken. 19 Aber (für das Wachstum des Wortes (V. 20))hin)reichend(viele (von)den(en, die) (die vorwitzigen(Dinge) praktiziert-hatten)/ (wBd.: die um(ther)-wirkenden(dämonischen Kräfte) prakti(sch aktiviert-hatten), trugen- die Bücher -zusammen (und) verbrannten(sie) vor allen; und sie-(rechn)eten-(mit)Kiesel(steinchen)- α ihre Werte -zusammen und fanden(kamen auf) 50000 Silber(ge)ld(stücke).

Hieraus geht hervor, dass schon damals viele, als sie gläubig wurden und dies durch die Taufe besiegelten, ihre früheren Werke der Finsternis (Ep5,11) noch nicht offen bekannt hatten, wie es auch heute bei vielen gläubig Gewordenen der Fall ist. Wenn sie bei ihrem Taufbekenntnis ihre Zaubereisünden noch nicht bekannt hatten, dann ist auch nicht anzunehmen, dass sie dabei alle schon von ihren bösen Geistern befreit worden waren. Dies war damals offensichtlich ebenso wenig bei allen gläubig Gewordenen der Fall wie heute. Aus all dem geht doch zwanglos und selbstverständlich hervor, **dass Paulus in Ephesus Menschen von Dämonen befreit hat**, und zwar nicht nur Ungläubige, sondern **auch Gläubige**, sowohl vor wie auch nach ihrem Getauftwerden.

2 Evangeliumsverkündigung an Verstorbene

– "Letztlich hat sich Blumhardt in Spiritismus verstrickt".

– "Dass Blumhardt in einer Kapelle Predigten für die Seelen Verstorbener hielt, die er anwesend wählte", sei ein Beweis für die "spiritistische Verstrickung Blumhardts".

– Dies beweise auch die Schrift "Verführungsprinzipien" von Rudi Holzhauser.

Der Missionsauftrag des Herrn wird uns an 6 Bibelstellen zu 4 Zeitpunkten berichtet, und zwar einmal kurz vor der Kreuzigung im hohenpriesterlichen Gebet (Jh17,18), dann dreimal am Abend des Auferstehungstages (Mk16,15-18; Lk24,47-48; Jh20,21), einmal während der 40 Tage zwischen Auferstehung und Himmelfahrt (Mt28,16-20) und einmal unmittelbar vor Seiner Himmelfahrt (Ap1,8). Die umfassendste Adressierung des Missionsauftrags nennt der Herr in

Mk16,15 Und Er-sagte (zu) ihnen: Geht hin die all-(ge)s'amte Welt (und) heroldet-(von Anfang bis Ende) das Evangelium **der aller-ganzen Schöpfung!**

Ko1,23 sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, wdas (ge)heroldet/(zu)herold(en)be-gonnen- worden-ist in (der) all-ganzen Schöpfung, die unter **dem Himmel (ist)**, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

Das Totenreich gehört möglicherweise nicht zur ganzen Schöpfung, "die unter dem Himmel ist", aber sicher zu **der ganzen Schöpfung**. Wenn "Blumhardt in einer Kapelle Predigten für die Seelen Verstorbener hielt, die er anwesend wählte", dann bewegte er sich damit völlig im Missionsauftrag des Herrn. Dabei war es egal, ob diese Dämonen im Luft-

raum festgehaltene Geister von Verstorbenen waren oder gefallene Engel, die sich fälschlich als Geister von Verstorbenen ausgaben. **Blumhardt hat mit diesem Predigen keine Grenze des Missionsauftrags überschritten**, wie es ihm heute von nicht wenigen unterstellt wird. Blumhardt hat diese Geister auch nicht befragt als Totenbefragung nach 5M18,11 im Sinne von Wahrsagerei, sondern nur in der Weise, wie der Herr Jesus sie befragte, und hat ihnen Evangelium gepredigt. Nicht Blumhardt hat sich versündigt, sondern es versündigt sich jeder, der Blumhardts Handeln als grenzüberschreitend oder gar als spiritistisch behauptet.

Auch Franziskus von Assisi ist im Rahmen des Missionsauftrags geblieben, als er den Vögeln Evangelium predigte. Auch die Sonne gehört zur "ganzen Schöpfung", sodass auch die Predigt des Franziskus an die Sonne keine unzulässige Grenzüberschreitung war.

3 Achten auf die Äußerungen von Dämonen

- Blumhardt beging "schwer wiegende Verfehlung", als er "auf die Äußerungen der Dämonen achtete".

- Die Äußerungen von Dämonen beruhten auf "ihren Verstellungs- und Lügenkünsten".

- Wenn sich Dämonen als Geister von Verstorbenen ausgaben, sei dies "Betrug der Dämonen".

Wir sollen Nachahmer Gottes (Ep5,1) und auch des Christus wie Paulus sein (1Ko11,1; 1Th1,6). Vom Herrn Jesus wird berichtet, dass Er in manchen Fällen mit den Dämonen in einem Besessenen sprach, indem Er sie nach ihrem Namen fragte und sogar ihre Bitte gewährte. Nach diesem Vorbild des Herrn haben von Anfang der Gemeindegeschichte an Gläubige die Dämonen zum Ausfahren aus einem Besessenen aufgefordert und auch mit ihnen gesprochen.

Blumhardt berichtet von der ihm persönlich bekannten Frau mit dem Kind im Arm, die der Gottlieb in wiederholt erschien:

(S. 20) wobei es bereits sich zu erkennen gab, **dass sich etwas Feindseliges aus ihr gegen mich richtete**. (S. 21) Schon wollte ich gute Hoffnung fassen, als ich vernahm, man höre wieder ein Klöpfeln wie mit Fingern um die Gottlieb in her; und dann bekomme sie plötzlich einen Schlag auf die Brust und sinke zurück, auch sehe sie **dieselbe weibliche Gestalt**, die sie in ihrem eigenen Logis gesehen hatte. Ihren Aussagen nach war das eine (...) zwei Jahre vorher verstorbene Witwe, die auf ihrem Totenbette heftige Gewissensbisse bekommen, schwere Sünden mir bekannt und nur wenig Ruhe vor dem Tode gefunden hatte. ... Plötzlich war's, als führe es in sie, und ihr ganzer Leib geriet in Bewegung. Ich sprach sodann einige Worte als Gebet und erwähnte dabei den Namen Jesu. Sogleich rollte sie die Augen, schlug die Hände auseinander, und eine Stimme ließ sich hören, die man **Es rief: »Den Namen kann ich nicht hören!«** Alle schauderten zusammen. Ich hatte noch nie etwas der Art gehört (S. 22) und **wandte mich in der Stille zu Gott**, er möge mir Weisheit und Vorsicht schenken und namentlich vor unzeitiger Neugier mich bewahren. **Endlich wagte ich etliche Fragen**, mit dem bestimmten Vorsatz, mich nur auf das Notwendigste zu beschränken und auf meine Empfindung zu merken, wenn es etwa zu viel wäre, zunächst mit Bezug auf jenes Weib, etwa so: **»Hast du denn keine Ruhe im Grab?«** - »Nein!« - »Warum nicht?« - Das ist meiner Taten Lohn.« - »Hast du denn«, fuhr ich fort, nur stille voraussetzend, dass es jene Person sei, »mir nicht alle Sünden gestanden?« - »Nein, ich habe zwei Kinder gemordet und im Acker begraben!« - »Weißt du denn jetzt keine Hilfe mehr? Kannst du nicht beten?« - »Beten kann ich nicht.« - »Kennst du denn Jesum nicht, der Sünden vergibt?« - »Den Namen kann ich nicht hören.« - »Bist du allein?« - »Nein!« - »Wer ist denn bei dir?« Die Stimme antwortete zögernd, zuletzt rasch herausfahrend: **»Der Allergrößte!«** So ging das Gespräch noch eine Weile fort, und die Redende klagte sich auch der Zauberei an, um deren willen sie des Teufels Gebundene sei. Schon siebenmal, sagte sie, sei sie ausgefahren, jetzt gehe sie nicht mehr. (S. 31) Noch sprach ich ein kurzes Gebet, als es hohnlachend ausbrach und sagte: **»Du hast recht getan, dass du nicht gegangen bist; du hättest es verspielt und alles verloren.«** Ich achtete nicht sehr auf das

*Gesprochene und sprach und handelte auf die gewöhnliche Weise. Plötzlich brach mit ganzer Stärke der Zorn und Unmut der Dämonen los, und es wurde eine Menge Äußerungen folgender Art vernommen, meist mit heulender und wehklagender Stimme: »**Jetzt ist alles verraten! Du verstörst uns ganz! Der ganze Bund geht auseinander! Alles ist aus! Alles kommt in Verwirrung! Du bist schuld mit deinem ewigen Beten! Du vertreibst uns doch noch! Wehe! Wehe! Alles ist verspielt! Unser sind 1067, und derer, die noch leben, sind auch viele!**« - Von denen, die noch leben, hieß es: »Aber die sollte man warnen! O wehe ihnen! wehe! sie sind verloren!« **Ich sagte hier** dazwischen hinein: **»Die noch leben, können sich bekehren; Gott vermag sie wohl noch zu retten! Denket ihr nur an euch!«** - Da erhielt ich mit starker Stimme die Antwort: **»Sie haben sich mit Blut verschrieben!«** - »Wem denn?« - Dem Teufel, dem Teufel!« -*

(S. 38): 7

Noch teile ich einiges von den **nach Befreiung schmachenden Dämonen aus jener Zeit mit**. Ich gab lange Zeit ihren Reden kein Gehör und kam oft in großes Gedränge, wenn ich den schmerzvollen Ausdruck im Gesicht, die flehentlich emporgehobenen Hände und den heftigen Tränenstrom, der aus den Augen floss, sah und dabei Töne und Seufzer der Angst, Verzweiflung und Bitte hörte, die einen Stein hätten erweichen sollen. So sehr ich daher mich sträubte, auf irgend eine Erlösungsmanier einzugehen, weil ich bei allem, was vorkam, immer zuerst an einen **etwaigen gefährlichen und verderblichen Betrug des Teufels dachte** und für die Nüchternheit meines evangelischen Glaubens fürchtete, so konnte ich doch zuletzt nicht umhin, eine Probe zu machen, besonders da gerade diese Dämonen, die einige Hoffnung für sich zu haben schienen, weder durch Drohungen noch durch Ermahnungen sich zum Weichen bringen ließen. **Der erste Dämon, bei welchem ich es, so viel ich mich erinnere, wagte, war jenes Weib**, durch welches die ganze Sache angeregt schien. Sie zeigte sich wieder in der Gottlieb in und rief fest und entschieden, **sie wollte des Heilands und nicht des Teufels sein**. Dann sagte sie, wieviel durch die bisherigen Kämpfe in der Geisterwelt verändert worden sei. Mein Glück aber sei das gewesen, dass ich ganz allein beim Worte Gottes und dem Gebet geblieben sei. Wenn ich etwas (S. 39) anderes als das versucht und etwa zu geheimnisvoll wirkenden Mitteln meine Zuflucht genommen hätte, wie sie vielseitig unter den Leuten üblich seien und auf welche es die Dämonen bei mir angelegt hätten, so wäre ich verloren gewesen. Das sagte sie mit bedeutungsvoll aufgehobenem Finger und mit den Worten schließend: **»Das war ein fürchterlicher Kampf, den Sie unternommen haben!«** **Dann flehte sie dringend, ich möchte für sie beten, dass sie vollends ganz aus des Teufels Gewalt befreit werde**, in die sie fast unwissend durch getriebene Abgötterei, Sympathie und Zauberei gefallen sei, und dass sie irgendwo einen Ruheort erhalte. Ich hatte das Weib im Leben gut gekannt, und sie zeigte damals eine Begierde zum Worte Gottes und nach Trost, wie ich sonst nicht leicht wahrgenommen hatte, wie denn auch kaum eine Woche verging, dass sie nicht zwei- bis dreimal in mein Haus kam und mich besuchte. Namentlich hatte sie von mir das Lied: **»Ruhe ist das beste Gut«** sehnlich begehrt. Nun wollte mir doch das Herz um sie brechen; und mit innerlichem Aufblick zu dem Herrn fragte ich sie: **»Wo willst du denn hin?«** - »Ich möchte in Ihrem Hause bleiben«, antwortete sie. Ich erschrak und sagte: **»Das kann unmöglich sein.«** - »Darf ich nicht in die Kirche gehen?« fuhr sie fort. Ich besann mich und sagte: **»Wenn du mir's versprichst, dass du niemanden stören und nie dich sichtbar machen willst, und unter der Voraussetzung, dass es Jesus erlaubt, habe ich nichts dagegen.«** Es war ein Wagnis von mir, doch vertraute ich dem Herrn, er werde alles recht machen, da ich mich vor ihm keiner Vermessenheit schuldig fühlte. Sie gab sich zufrieden, nannte noch den äußersten Winkel, dahin sie sich begeben wolle, und fuhr sodann freiwillig und leicht aus, dem Anschein nach. Von alledem wurde (S. 40) der Kranken nichts gesagt; und doch sah sie das Weib zu ihrem großen Schrecken an der bezeichneten Stelle in der Kirche. Außer ihr aber gewährte niemand etwas davon, und in der Folge hörte die Erscheinung ganz auf, wie überhaupt durch die nachfolgenden Kämpfe sich alles immer wieder veränderte. **Auf gleiche Weise suchten auch andere Geister**, die durch Abgötterei und Zauberei noch Gebundene des Teufels zu sein vorgaben, während sie sonst Liebe zum Heiland hätten, **Befreiung und Sicherheit**. Nur mit äußerster Behutsamkeit und angelegentlichsten Bitten zu dem Herrn ließ ich mich in das Unabweisbare

ein. Mein Hauptwort war immer: »Wenn Jesus es erlaubt!« Es zeigte sich auch, dass eine göttliche Leitung darin waltete. (S. 41) – So dauerte es längere Zeit fort; und wem ein Ruheort gegeben war, der kehrte nicht wieder. Viele gaben sich zu erkennen, indem sie förmlich ihren Namen sagten, was namentlich die taten, die seit meiner Amtsführung hier gestorben waren. Andere nannten nur den Ort, wo sie her wären, oft Hunderte Stunden entfernt. Selbst aus Amerika wollten etliche gekommen sein. Ich ließ es dahingestellt sein, wie weit ich alles für Wahrheit zu nehmen hätte, und war froh, ihrer nur los zu werden. Ich bemerke nur noch, dass durch obiges keineswegs die Lehre von einem Fegfeuer oder die Lehre von einem Gebet für die Verstorbenen bestätigt wurde. Letzteres ist so gefährlich, dass ich jedermann allen Ernstes davor warnen möchte, weil die nachteiligsten (S. 42) Einwirkungen von seiten der unsichtbaren Welt die Folge davon sein können. –

Noch muss ich hier etwas **Zusammenfassendes** mitteilen, das zwar auffallen wird, aber keineswegs von mir verschwiegen werden kann. Durch obiges, wie durch andere spätere Erscheinungen wurde mir erkennbar, dass unsere Zeit an einem Übel leidet, das allmählich, ohne dass jemand mit Ernst darauf geachtet hätte, wie ein heimlich nagender Wurm fast die ganze, auch evangelische Christenheit durchfressen hat, nämlich, dass ich so sage, die Sünde der Abgötterei, die stufenweise in die Zauberei und vollkommene Schwarzkunst übergeht, von deren schauerlicher Existenz mir nur allzu gewisse Kunde geworden ist. Unter Abgötterei mag jedes Vertrauen auf eine übernatürliche unsichtbare Kraft verstanden sein, auf welche gestützt ein Mensch

..... (S. 43) In die fürchterlichen Folgen aller dieser Abgötterei lernte ich allmählich einen Blick hineintun. Die nächste Wirkung ist die, dass der Mensch mehr oder weniger an eine finstere, satanische Macht gebunden wird, indem irgendein Dämon, durch den Akt der Abgötterei herbeigelockt, Einfluss auf ihn gewinnt. Dieser Einfluss kann (S. 44) Eine weitere Folge ist die **Unempfindlichkeit gegen das Wort der Wahrheit, Gleichgültigkeit gegen die Sünde, Stumpfheit des Geistes für höhere Empfindungen und Gedanken, und Sicherheit in Beziehung auf die Ewigkeit; und umgekehrt, dass in der Trübsal kein Trost im Herzen haften will, namentlich die evangelische Freude bei Anklagen des Gewissens nicht fest wurzeln kann. Die traurigste Folge für den Menschen, wenn er obige Abgötterei nicht erkannt und bereut hat, kommt nach dem Tode; und das ist es zunächst, was ich mit Schauern auf allerlei Weise in meinen Kämpfen bis zur Gewissheit erfahren habe. Das Band, mit dem er an die finstere Macht sich gebunden hat, ist noch nicht gelöst, und der Mensch, der eben glaubte, reif für die Freuden des Himmels zu sein, wird als ein Abgefallener vom Feind festgehalten, und je nachdem er sich verstrickt hat, auch wider seinen Willen zur Qual der Lebenden dem Teufel zu dienen gezwungen. Ich enthalte mich, noch weiter darüber zu reden, da es schwierig und gewagt ist, über solche geheimnisvollen Dinge sich mit einiger Bestimmtheit auszusprechen.**

3.1 Das Beispiel des Herrn Jesus

Der Herr Jesus wurde von Dämonen angedredet, worauf Er sie nach ihrem Namen fragte. Darauf äußerten sie die Bitte, sie nicht aus jener Gegend weg (Mk5,10) oder in den Abgrund (Lk8,31) zu schicken, sondern in eine Schweineherde fahren zu dürfen (Mt8,31-32; Mk5,12-13; Lk8,31-32). Dies gewährte Er ihnen, weil Er barmherzig und gnädig ist (2M34,6). Denn "Der HERR ist gut gegen alle, Sein Erbarmen ist über alle Seine Werke." (Ps145,9). Dass ihr Ruheort in den Schweinen durch deren Ertrinken ihnen sofort wieder verloren ging, war nicht hinterhältige Absicht des Herrn, sondern Folge ihres Unglaubens. Statt dem Herrn für Seine gnädige Erlaubnis zu danken, stürzten sie sich voller Hast in die Schweine, die dadurch in Panik gerieten, derer die Dämonen nicht mehr Herr wurden. Damit erhielten sie aber die auch für uns gültige grundlegende Belehrung, dass Gottes Gaben nur dann zum Guten dienen, wenn man sie mit Vertrauen und Dank von Ihm annimmt. Diese Erfahrung wird ihnen bei ihrer späteren Bekehrung im Feuersee nützlich sein.

Auch Blumhardt befragte zu ihrer Identifizierung die Dämo-

nen und gewährte ihnen – nach langem Zögern – aus innerstem Erbarmen ihre Bitte nach einem Ruheort. Dies betraf aber nicht die gewöhnlichen bewusst dem Satan hörigen Dämonen, sondern solche, die sich als verstorbene Menschen ausgaben. Viele von diesen bekannten sich als schon zu Lebzeiten gläubige Christen, die ihre Verstrickung in Zaubereisünden und deren Folge erst nach ihrem Tod erkannten, die aber ihre Liebe zum Herrn Jesus und das Verlangen äußerten, aus der Gewalt des Teufels freizukommen. Diese Art von Dämonen konnte es zur Erdenzeit des Herrn Jesus und der Zeit der frühen Gemeinde noch gar nicht geben.

Blumhardt selbst hatte große Zweifel an der Wahrhaftigkeit dieser Dämonen und befürchtete, dass sie sich nur verstellten, um ihn in eine Falle zu führen. Heute, wo der Glaube an Verschwörungstheorien bei Christen viel stärker als das Erbarmen entwickelt ist und offensichtlicher Dämonenbetrug bei heutigen Austreibern keine Seltenheit ist, unterstellen viele auch bei Blumhardt einfach Dämonenbetrug, wie auch z.B. R. Holzauer, W. Nitsche, B. Peters, K-H. Vanheiden, R. Ebertshäuser und viele andere führende bibeltreue Brüder es tun. Gläubige Christen wurden und werden auch durch die Verstellungskünste von lebenden Menschen oft betrogen. Nur haben wir zwar das Gebot, Erbarmen zu üben, aber kein Gebot, uns auf keinen Fall betrügen oder täuschen zu lassen. Blumhardt gab dem Erbarmen den Vorzug, und dies sollten wir auch tun.

Man kann zwar die Verschwörungstheorie aufstellen, dass Dämonen, die sich als nach Befreiung lechzende verstorbene Menschen ausgeben, hiermit betrügen. Man kann aber ebenso die Verschwörungstheorie aufstellen, dass die Dämonen heute vielfach ein Austreibungsgaukelspiel vorführen mit der Absicht, jedes Erbarmen mit Dämonengeistern zu ersticken, die gegen ihren Willen vom Teufel gebunden sind, und auch das Erbarmen mit tief gläubigen Christen, wie es die Gottliebige war, die Symptome von Besessenheit zeigen. Der Teufel hat nichts dagegen, wenn wir solche mit für sie völlig überflüssigen biblischen Belehrungen abfertigen und sie dann der weltlichen Psychiatrie überlassen.

4 Woher stammen die Dämonen?

Nicht unwichtig ist hierbei die Frage, woher die Dämonen stammen. Mir ist keine Bibelstelle bekannt, die diese Frage definitiv beantwortet. Es herrscht aber allgemein die Ansicht, dass Dämonen gefallene Engel Satans sind. Dafür spricht **Of12,3-4**: 3 Und (ge)sehen-wurde (ein) anderes Zeichen im α Himmels: und siehe, (ein) großer, feuer(farbener) Drache, (der) sieben Häupter hatte und zehn Hörner und gbauf α seinen Häuptern sieben Diademe; 4 und α sein Schwanz schleppt den dritten Teil der Sterne des Himmels (mit sich); und er-warf/ -hatte-(ge)worfen sie hauf die Erde.

Der Drache ist der Satan (Of20,2), sein Schwanz ist wohl seine engste Anhängerschaft von hoch stehenden Engeln, die Zutritt im Himmel haben (= "die Weltmachthaber dieser Finsternis, die Geistlichen der Bosheit in den aufhimmlischen Bereichen") Ep6,12 ≙ (der) Eigen(tüm)er des Flügelpaars Pred10,20). Der dritte Teil der Sterne, die der Drache auf die Erde geworfen hat, sind die **niedereren Engel und Dämonen**, die sich im Luftbereich der Erde (Ep2,2) bewegen (≙ (der) Fliegende des (Luft)himmels Pr10,20) und keinen Zutritt zum Himmel haben. Diese Dämonen im Luftbereich der Erde werden nach der Wiederkunft des Herrn zusammen mit dem Satan in den Abgrund geworfen (Jes14,9-12+15; 24,21-22; Of20,3); einige können aber auch schon vorher dorthin kommen (vgl. Lk8,31; Of9,11). Der Abgrund ist laut Jes14,11+15 ganz unten im Scheol/Hades ≙ Totenreich.

Der Teufel hat laut Hb2,14 die Macht über den Tod und damit

auch über das Totenreich (4)). Zugleich ist aber laut Ep2,2 auch der Luftbereich der Erde sein Vollmachtsgebiet. Demnach lässt sich schwerlich ausschließen, dass er auch Geister von gestorbenen Menschen, die sich ihm zu Lebzeiten in Dienst gestellt haben, nach ihrem Tod – soweit es Gott erlaubt – als Dämonen weiterhin auf der Erde Dienste tun lässt.

Der Teufel hat ja laut 1M3,15 den Generalauftrag von Gott, dem **Samen der Frau die Ferse zu schnappen**. Der Same der Frau ist Christus samt Seiner Gefolgschaft. Die Ferse ist der hintere Teil Seiner Gefolgschaft, der Ihm nicht unmittelbar und ständig, sondern mit Abstand und eigenwilligen Abweichungen folgt (5). Eine extreme eigenwillige Abweichung eines Gläubigen ist jede Form von **Abgötterei** (≙ Dienst für den Teufel), womit ihn Gott unter die Herrschaft des Teufels gibt. Wer in dieser Sünde stirbt, kommt nicht ins Paradies, sondern in den Hades, den Ort der ungläubig Verstorbenen, und bleibt unter der Teufelherrschaft. Es gibt Erfahrungsberichte, nach denen z.B. eine Gläubige, die pendelte, auf dem Sterbebett freudig auf den Herrn wartete und Seine Schritte vor der Tür hörte. Aber der, der hereinkam, um sie abzuholen, war nicht der Herr, sondern einer, vor dem sie mit einem Entsetzensschrei verstarb.

4.1 Gibt es gläubige Christen im Hades?

Dass es im Hades Gläubige gibt, geht aus Mt16,18 hervor:

Mt16,18 Aber auch–Ich Ich–sage dir dass: Du du–bist Petrus, und auf diesem α Felsen werde–Ich– Meine α Gemeinde –haus(er)–bauen, und (die) Tore (des) Hades werden– nicht –(da)gegen–stark(sein)(die Oberhand behalten/ gewinnen) (über)sie. Hos13,14; 1Ko15,55 S2 Ac Mt Tr..

Heute nennen viele den **Hades** einfach "Hölle" und behandeln ihn als gleichwertig oder sogar identisch mit dem "**See des Feuers und Schwefels**", den sie ebenfalls "Hölle" nennen, wie sie auch die **Gehenna**, den Ort der Feuerqual im Abgrund des Hades, ebenfalls "Hölle" nennen. Eng verbunden mit dieser Verwirrung der Begriffe ist der Glaube, dass die wahre Gemeinde der Wiedergeborenen mit dem Hades nichts zu tun habe. Wenn dem so wäre, müsste man sich "die Tore des Hades" als Türflügel vorstellen, die die Glieder der Gemeinde zwar mit ihrem gierigen Wedeln von ferne einzufangen suchen, dies aber niemals vermögen – eine sehr leichtfertige Vorstellung.

M16,18 sagt aber, dass der Hades sehr wohl etwas mit der Gemeinde zu tun hat, und dies sagt auch die byzantinische Lesart in 1Ko15,55 (S2 Ac Mt Tr..), "Wo (ist), (o) **Hades**, dein α Sieg(esergebnis)?" in der Hos13,14 noch vollständiger zitiert wird als in der alexandrinischen (P46 S* B C pc..).

Auch ich bin der Meinung, dass ein verstorbener Wiedergeborener die Wartezeit bis zur Auferstehung im Paradies (≙ Abrahams Busen Lk16,23) verbringt (als kluge Jungfrau wachend, als törichte Jungfrau schlummernd), das seit der Auferstehung des Herrn nicht mehr zum Hades, sondern zum Himmel gehört (Ep4,8-9; Hb12,22-23).

Ein Verstorbener, der erst im Hades gläubig und wiedergeboren wurde bzw. wird (Jh5,25; 1P4,6), ist damit ein "Gestorbener in Christus" geworden (1Th4,16). Er wird dann aber nicht sogleich ins Paradies versetzt, sondern bleibt bis zu seiner Auferstehung im Hades. Beim Ertönen des Befehlsrufs (1Th4,16) verlassen alle Wiedergeborenen den Hades, dessen Schlüssel der erhöhte Herr hat (Of1,18), und dessen Tore können sie nach der Aussage des Herrn (Mt16,18) nicht daran hindern.

Die in ihrem Erdenleben Wiedergeborenen, die der Sünde nicht bis aufs Blut widerstanden haben (Hb12,4) und – obwohl es nötig gewesen wäre – es unterlassen haben, ihr Auge auszureißen bzw. ihre Hand oder ihren Fuß abzuhauen, wer-

den, wenn sie verstorben sind, in die Gehenna des Feuers geworfen (Mt5,29-30; 18,8-9; Mk9,43-47). Die Ausflucht, dass dies keine Wiedergeborenen sein können, ist ein Selbstbetrug, denn Rö8,13 meint – in anderer Formulierung – genau dasselbe und bezieht sich unbestreitbar auf Wiedergeborene. Auch für sie gilt Rö11,29, dass ihre Gnadengaben und ihre Berufung unbereubar sind. Wenn sie in der Feuerqual der Gehenna in positiver Richtung umdenken wie der reiche Mann dort (Lk16,19-31), können sie m.E. auch im Hades wieder in das Buch des Lebens eingetragen werden (d.h.: aus der Rubrik "auserwählt in Christus Jesus", in der sie schon vor Grundlegung der Welt standen, Ep1,4, in die Rubrik "lebendig in Christus Jesus" zurückübertragen werden, aus der sie wegen ihres Nichtsiegens wieder gestrichen worden waren, Of3,5). Auch diese Glieder der Gemeinde können, wenn der Befehlsruf zur Auferstehung ertönt (1Th4,16), von den Toren des Hades nicht dort zurückgehalten werden und können noch in der Ordnungsgruppe "die des Christus in Seiner Anwesenheit" (1Ko15,23) lebendig gemacht werden. (Diese Anwesenheit des Christus erstreckt sich bis zum Ende der 1000 Jahre, siehe (6)).

Die Aussagen von Dämonen gegenüber Blumhardt, dass sie als gläubige Gotteskinder in unvergebener Zaubereisünde starben und nach ihrem Tod weiterhin unter der Gewalt des Teufels standen und sich nach Befreiung aus diesem Zustand sehnten, stehen nicht im Widerspruch zu den Informationen, die uns die Bibel über den Teufel, das Totenreich und die Dämonen gibt.

4.2 Refaïm(riesen) = Gestorbene

Für die Möglichkeit, dass Dämonen sowohl gefallene Engel wie auch gestorbene Menschen sein können, spricht auch die in der Bibel in 1M6,4 berichtete Zeugung von Riesen (hebr.: NöPhIL'IM, w.: **Gefallene**; nur 1M6,4 u. 4M13,33.33) durch Engel (w.: Söhne Gottes) und Frauen, siehe (7). Diese Mischwesen aus Engeln und Menschen werden in 1M6,4 als "**Überlegene**" (EÜ: Helden) und "Männer α von Namen" bezeichnet. Dieselben Mischwesen werden in 1M14,5; 15,20; 5M2,11.20.20; 3,11.13; Jos12,4; 13,12; 17,15 und 1C20,4 (11 Vorkommen) als RÖPha'IM bezeichnet. Erstaunlicherweise bedeutet derselbe Begriff RÖPha'IM in Hi26,5; Ps88,11; Sp2,18; 9,18; 21,16; Jes14,9 und Jes26,14.19 (8 Vorkommen) aber "**Gestorbene**" (wBd.: α im Tod Erschlaffte/ α geistlich Erschlaffte, od.: Heilungsbedürftige; EÜ-AT-Lexikon: Gestorbene, Schatten, Totengeister).

5 Können und dürfen im Hades befindliche Gläubige aus der Gewalt des Teufels befreit werden?

– Wer versucht, solche Geister von Verstorbenen aus ihren "angeblichen Bindungen loszulösen", sei von ihnen verführt.

Es gibt in der Bibel viele Rettungsversprechungen, die wahrscheinlich auch für verstorbene Menschen gelten, z.B. Jes42,7; 49,9.25; 61,1/ L4,18; M12,29; K1,13; 1J3,8. Ganz sicher für Verstorbene gelten z.B. Jes26,19; Hes16,53-63; Sa9,11-12 und 1P3,19 + 4,6. Der Herr berichtet in L16,19-31 von einem gläubigen reichen Juden, der im Hades in Feuerqual war und durch die zarte Seelsorge Abrahams vom Paradies aus zu einer völlig selbstlosen Liebe zu seinen noch nicht verstorbenen Brüdern geführt wurde. Es spricht alles dafür, dass wir, die wir durch den Glauben an Jesus zu Söhnen Abrahams geworden sind, nach unserem leiblichen Tod und auch nach unserer Auferstehung ebenfalls als Seelsorger an denen im Totenreich und im Feuersee tätig sein werden. Dies ist die konkrete Erklärung für Aussagen in Rö14,8-9; 1Ko3,21-23; 15,29; 2Ko5,9 und Of14,10. (Siehe (8)).

Gott hat uns schon jetzt beauftragt, zu "**herolden das Evangelium der aller-ganzen Schöpfung**" (Mk16,15) und hat "**uns die**

Vollmacht gegeben über die alle ganze Kraft des Feindes" (Lk10,19). Wir haben auch den Auftrag, **einen unbußfertigen lebenden Gläubigen** "in dem Namen α unseres Herrn Jesus, \langle wenn \rangle - wir und der Geist des Paulus - zusammen \langle geführt - worden - sind zusammen \langle mit \rangle der Kraft α unseres Herrn Jesus, den so=Beschaffenen **dem Satan** bzweckbestimmt- \langle zu \rangle - \langle über \rangle -geben $\text{hzur Vertilgung/ Zerstörung des Fleisches, damit der Geist gerettet werde iam } \alpha$ Tag des Herrn Jesus" (1Ko5,4-5). Wieviel mehr haben wir dann auch den Auftrag und die Vollmacht, **einen bußwilligen gestorbenen Gläubigen der Hand des Satans zu entreißen**. Dieser Auftrag ist auch schon enthalten in

Jes58,6 Ist nicht (vielmehr) das ein Fasten, an dem Ich Gefallen habe: **Fesseln \langle des \rangle Unrechts** / \langle des \rangle gesetzlosen \langle Handelns **zu lösen**, die Knoten des Joches zu öffnen, gewalttätig Behandelte als Freie zu entlassen und **dass ihr jedes Joch zerbricht?**

Die Bindung an Satan aufgrund von Abgöttereisünde ist eine **auf Unrecht des Gläubigen beruhende Fessel**. Sobald sich der Gläubige von seiner Abgöttereisünde lossagt und Gott um Vergebung bittet, ist die Fessel des Teufels eine **auf Unrecht des Teufels beruhende Fessel**. Dass der Betreffende oft seelsorgerliche Hilfe benötigt, um sein Unrecht zu erkennen und Vergebung und Lösung zu erlangen, bestreitet niemand. Nur wenn der Betreffende ein gestorbener Gläubiger ist, der die Satansfessel bei Lebzeiten nicht gelöst hat, wollen dies viele nicht wahrhaben. Blumhardt stellte sich dieser Aufgabe, und sein offensichtlicher Sieg über die dämonischen Mächte und die daraus folgende echte Erweckung sind klare Beweise, dass Blumhardt richtig und vorbildlich gehandelt hat.

5.1 Der Irrtum Rudi Holzhausers zu Jes58,6

Rudi Holzhauser ist durch seine umfangreichen negativen Erfahrungen mit schwarmgeistiger Dämonenaustreibung zum wohl größten Vorkämpfer gegen das Herrngebot zur Dämonenaustreibung geworden. Aus seinen Erfahrungen baute er seine neuartige Lehre, die er auf schwerwiegend falsche Behauptungen stützte. Ich las in seinen Schriften, dass die Gemeindeordnung 1Ko14 heute nicht mehr gelte (was auch Heinz Schumacher lehrt), sondern durch 1Ko13 ersetzt sei. Hiermit nimmt Bruder Holzhauser ein Stück vom Wort Gottes weg, was die Bibel einhellig verbietet: 5M4,2; 13,1; Sp30,6; Of22,18. Raub des Wortes Gottes ist das Werk Satans: Mt13,19/ Lk8,12. Wer auf Bruder Holzhausers Schriften Bezug nimmt, ohne sich zugleich von dessen Fundamentalirrlere zu distanzieren, macht sich der Unterstützung dieser Irrlehre schuldig.

Zu Jes58,6 schrieb er sinngemäß, dass hier nur die Lutherübersetzung allein zutreffend sei und mit der Aufforderung zur Befreiung nur die Lasten gemeint seien, die wir selber anderen auferlegt hätten, nicht aber Befreiung von dämonischer Besessenheit. Jes58,6 lautet nach Luther 1912:

Jes58,6LÜ1912 Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Lass los, welche **du** mit Unrecht gebunden hast; lass ledig, welche **du** beschwerst; gib frei, welche **du** drängst; reiß weg allerlei Last;

Im hebräischen Grundtext steht aber nicht (und auch nicht in der Septuaginta) das "du", das Luther hier dreimal eingefügt hat, sondern nur das, was andere Bibeln ziemlich exakt wiedergeben:

Jes58,6Elberf. Ist nicht (vielmehr) das ein Fasten, an dem Ich Gefallen habe: Ungerechte Fesseln zu lösen, die Knoten des Joches zu öffnen, gewalttätig Behandelte als Freie zu entlassen und dass ihr jedes Joch zerbricht?

Jes58,6Menge Ist nicht vielmehr das ein Fasten, wie ich es liebe: dass man ungerechte Fesseln löst, dass man die Bande des Knechtschaftjoches sprengt (oder: losmacht), Vergewaltigte in Freiheit setzt und jegliches Joch

zerbricht?

Jes58,6Schlachter1951 Ist nicht das ein Fasten, wie ich es liebe: dass ihr ungerechte Fesseln öffnet, dass ihr die Knoten des Joches löset, dass ihr die Bedrängten freilasset und jegliches Joch wegreißet,

Jes58,6Zürcher Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht?

Jes58,6GtÜ \langle Ist \rangle nicht: \langle vielmehr \rangle dies \langle ein \rangle .Fasten, \langle welch \rangle es Ich - " \langle erwähle \rangle : \langle Zu \rangle 'öffnen' ,fest=angezogene=Stricke.Fesseln \langle des \rangle .Unrechts/ .gesetzlosen \langle Handelns, \langle ZU \rangle 'aufspring \langle en lass \rangle en' \langle lösen \langle die \rangle .Büschel \langle Banden \langle der \rangle „Jochstange, und \langle ZU \rangle 'entsenden \langle entlassen \langle .Ge/Zerknicke \rangle \langle gewaltsam widerstandslos Gemachte \rangle \langle als \rangle .Freie, und \langle dass \rangle ^ih \langle r jede „Jochstange ^ - " \langle weg/zer \rangle reißt'?

6 Die endzeitliche Geistausgießung nach Joel 3,1

- Blumhardts Erwartung "einer endzeitlichen Geistesausgießung nach Joel 3,1" sei eine "schwarmgeistliche Erwartung".

Diese Geistausgießung ist in Jes32,15; 44,3; Hes36,26-27; 37,14; 39,29; Joe3,1; Sa12,10 angekündigt. Der Zeitpunkt der endzeitlichen Geistesausgießung lässt sich aus Hes39,29 und Sa12,10 in Verbindung mit der Josef-Jesus-Prophetie bestimmen. Josef/Jesus gibt sich seinen Brüdern zu erkennen am Ende des zweiten Jahres der zwei Zeugen, d.h. 5 Jahre vor dem Ende des letzten Siebeners (1M45,6+11). Jetzt blicken die Juden auf den, den sie durchbohrt haben, und Gott gießt den Geist der Gnade und des Flehens auf sie aus (Sa12,10).

Leider wird bis heute die Erfüllung von Sa12 und Sa14 vermischt und die Bekehrung der Juden erst nach der Epiphanie des Herrn gesehen. Die Unterscheidung von Sa12 und 14 hat aber Friedrich Liede schon 1975 verkündet (9). Siehe (10).

Blumhardt irrte sich nicht darin, dass er die verheißene Geistausgießung noch vor der sichtbaren Wiederkunft des Herrn Jesus erwartete. Schwarmgeistig ist nur die Erwartung einer Geistausgießung, die sich auf charismatische Botschaften stützt, die alle nicht vom Herrn stammen, sondern aus dämonischer Quelle.

7 Allversöhnung – eine falsche Lehre?

- Blumhardts "unbiblische Auffassungen über die Verstorbenen hingen wohl auch damit zusammen, dass er mit der falschen Lehre der Allversöhnung sympathisierte".

M12,7 Wenn ihr- aber -erkannt-hättet, was es-ist=bedeutet: **»Erbarmen will-Ich und nicht Opfer Hos6,6«**, \langle so \rangle hätten-ih - \langle gege- benenfalls \langle im gegebenen Fall \rangle die Un \langle ver \rangle ursachendenschuldigen nicht - \langle durch \rangle Recht \langle spruch \rangle - hbver \langle urteilt \rangle .

Wer ein erbarmendes Herz hat, kann auch ohne Glauben an die Allversöhnung Blumhardts Kampf und sein Ergebnis dankbar annehmen. Aber wer die Allversöhnung mit dem Herzen hasst, dem hilft nicht einmal das Vorbild und der Missionsbefehl des Herrn Jesus zu diesem Schritt.

Der biblische Grundtext bezeugt eindeutig die Allversöhnung, siehe Übersicht in (11).

8 Schlussfolgerungen

Blumhardt hat seinen Kampf mit den Dämonen ausschließlich aufgrund seiner Amtspflichten als vom Herrn durch Ordination und Berufung eingesetzter (Mt24,45) Pfarrer von Möttlingen (= Kündungsbeauftragter von Sardes Of3,1) nach dem Missionsbefehl und nach Auftrag, Vollmacht und dem Vorbild des Herrn Jesus geführt. Er wurde durch nicht von ihm gesuchte Umstände, denen er sich nicht entziehen konnte, in den Kampf der Dämonen um die ihnen schon als Kind geweihte Gottlieb Dittus geführt. Dabei ließ er sich nicht in die von den Dämonen wiederholt gestellte Falle locken, durch andere als die biblisch legitimierten Mittel den Kampf zu führen. Diese Mittel waren sein persönlicher seelsorgerlicher Beistand und von ihm veranlasster und überwachter Bei-

stand durch Gläubige, beharrliches Gebet zu Gott, Fasten, seelsorgerliches Anhören und Gewähren der Bitten einiger Dämonen um einen Ruheort und durch davon gesondertes Verkünden des Evangeliums an sie.

Alle von R. Ebertshäuser und vielen anderen heutigen Evangelikalen vorgebrachte Kritik an Blumhardts Vorgehen ist unberechtigt, weil sie auf Ignorierung der Worte des Herrn und selbst erdachten Urteilsmaßstäben beruht und außer gegen Blumhardt sogar indirekt – ohne bewusste Absicht – gegen den Herrn selbst gerichtet ist.

Die Niederlage der Dämonen, die sie im Verlauf des langen Kampfes zunehmend eingestanden, gipfelte in dem von ihnen wiederholt herausgebrüllten Bekenntnis "Jesus ist Sieger!". Die Befreiung von den Dämonen erwies sich als echt und nicht fingiert, und die folgende große Bußbewegung war die göttliche Bestätigung und Belohnung für diesen Sieg. Als Folge der Bußbewegung wurden viele dämonisch Besessene und unheilbar Kranke geheilt, und viele kamen zum lebendigen Glauben, darunter auch **Johannes Seitz** (1839-1922). Somit waren auch die vielen späteren Heilungen und Befreiungen durch Johannes Seitz eine Frucht dieser Erweckung, der zusammen mit **Martin Blaich** auch den dämonischen Ursprung der Pfingstbewegung erkannte.

Durch Blumhardts Kampf kam ans Licht, dass die damals allgemein unter dem Namen "Sympathie" verharmlosten Methoden zur Inanspruchnahme übernatürlicher Kräfte allesamt Abgöttereisünde sind, die in die Knechtschaft des Teufels führen. Von da aus hat es sich bis heute sogar bei den meisten, die Blumhardt ablehnen, einschließlich Bibelkritikern, durchgesetzt, alles zu meiden, was auch nur von ferne an okkulte Praktiken erinnert. Der von Blumhardt erkannte "heimlich nagende Wurm" der Christenheit hat dadurch einen bis heute wirksamen Schlag erhalten.

Inzwischen ist es den Satansmächten gelungen, einen dem damaligen verwandten "heimlich nagenden Wurm" in die Christenheit einzuschleusen. Sie haben aber aus ihrer Niederlage vor 172 Jahren gelernt, alles zu vermeiden, was eine Beziehung zwischen ihnen und dem neuen nagenden Wurm erkennen lassen könnte. Die neue ebenso wie die damals überall eingeschleuste Sünde charakterisiert Gott mit exakt den gleichen Worten: "Denn (ein) **Gräuel** (für den) HERRN, deinen Gott, (ist) **jeder, der diese Dinge tut.**" (5M18,12 + 22,5).

Gott hatte das **Verbot** einer **unangemessenen** Darstellung der Frau in Haltung und Kleidung: "**Nicht werdest du sei manntypische's Gerät auf (einer) Frau**" (5M22,5), im Neuen Bund zu dem **Gebot** der **angemessenen** Darstellung verschärft: "**(dass die) Frauen in schmucker (ihrer berufungsmäßigen) Stellung** – gemäß **angemessener** – (Haltung und Kleidung ... **sich** – selbst **schmücken** – (sollen)" (1Ti2,9) (12) (13). Seit der 1968er Offensive zur Durchsetzung der Gesetzlosigkeit haben zunächst die Töchter und Enkel der wiedergeborenen Frauen und dann auch sie selbst wie die Welt mit dem Hosengräuel begonnen, und ihre Männer haben blind oder machtlos zugesehen. Zur ständigen Schändung der Männer durch die fehlende Kopfbedeckung ihrer Frauen und Töchter kam nun noch ständige Gräuelsünde hinzu. Hinter vorgehaltener Hand bekennen noch eine ganze Reihe gläubiger Männer die Gültigkeit der biblisch-paulinischen Ordnungen zur Stellung der Frau, aber zugleich ihre totale Machtlosigkeit, sie durchzusetzen. Fast jeder hat schon in dem Erkenntnisgebot für Propheten und geistliche Christen 1Ko14,37 herumgestochert, einige sind auch theoretisch zu dem gebotenen positiven Ergebnis gekommen, aber in der Praxis hat sich der Ungehorsam der Frauen fast flächendeckend durchgesetzt. Damit ist 1M3,16 – "zu deinem Mann sei dein Streben, und er soll über dich herr-

schen" – auch in der gläubigen Gemeinde zur leeren Worthülse geworden. So folgt nun auch die Konsequenz "**... und wer nicht hat, auch was er-hat, wird- (weg) von ihm –(ent)hoben-- werden.**" (Mk4,25), indem die führenden Brüder der Bibeltreue 1M3,16 der Gemeinde rauben und als Aufforderung Gottes an die Frau zur Auflehnung gegen ihren Mann übersetzen (14).

Gott selbst ist es, der Seine ehebrecherische Gemeinde nicht nur theologisch zugrunde zu richten sucht, sondern auch praktisch, indem ihre Kinder bald zu jeder Art sexueller Praktiken angeleitet werden. Aber die Gemeinde demonstriert mit ihrer Kleidung weiterhin für den Genderismus und die Emanzipation von Gott und hat mehr denn je die von Blumhardt festgestellten Eigenschaften: **Unempfindlichkeit gegen das Wort der Wahrheit und Gleichgültigkeit gegen die Sünde.**

Ihr lehrenden bibeltreuen Brüder! Gott wird Euch nicht auswechseln, wenn Ihr versagt, sondern Euch dazu gebrauchen, Seine Gemeinde immer weiter zugrunde zu richten (1Ko3,17). Kehrt doch zu den **gesund machenden Worten unseres Herrn Jesus** um (1Ti6,3), mit denen Ihr die Gemeinde in Richtung auf **Wiederherstellung zum biblischen Gehorsam** bringen könnt. Die grundlegenden gesund machenden Worte unseres Herrn Jesus stehen in den Evangelien und in den Sendschreiben.

Der Gemeinde mit der Wesensbezeichnung "Bruderliebe" gab der Herr höchstes Lob ohne Tadel und forderte sie auf: "Ich-komme schnell. **Halte fest/ (gebrauch) mit Macht, was du-hast**, damit nicht-einer α deine Krone (weg)nehmen-(kann)!" (Of3,11). Diese Gemeinde wurde nach dem furchtbaren Gericht des 30-jährigen Krieges, mit dem die Feinde das evangelische Christentum ausrotten wollten, in Deutschland geboren (1675 "Pia desideria" = Fromme Wünsche von P. J. Spener), und Blumhardt gehörte zu denen, die das, was sie hatte, noch nicht verloren hatten. Nicht durch kritische Verwerfung, sondern durch Nachahmung Blumhardts werden wir in Richtung Wiederherstellung der Gemeinde kommen.

Diese Wiederherstellung hat der Herr verheißen: "**Elia** kommt zwar und wird- alles/ alle (Dinge und Verhältnisse) –wieder–(in den) γ gemäßen–(Zu)stand (bringen) Ma3,23" (Mt17,11). Elia ist einer der zwei Zeugen, die der von der Vorentückung ausgesperrten Gemeinde inmitten schärfster Verfolgung durch die Hure Babylon die Leviten lesen werden. Als Folge davon wird das heute fast völlig zerstörte Verhältnis zwischen der im Paradies und der noch auf Erden befindlichen Gemeinde wiederhergestellt:

Ma3,22-24: 22 Gedenkt (an) (das) Gesetz Moses, Meines Knechtes, ω das Ich- ihm –geboten-habe iam Horeb über ganz Israel (als) Festsetzungen und Rechtsbestimmungen.

23 Siehe, Ich sende zu euch ` den Propheten Elia, α zavor (der) Tag JHWHs kommt, der große und der (zu) fürchtende.

24 Und er-wird–(zur) γ Um(kehr bring)en (das) Herz (der) Väterazu (den) Söhnen und (das) Herz (der) Söhneazu ihren Vätern, α damit)=– Ich– –nicht –komme und Ich– ` das Land (mit dem) Bann –schlage.

9.11.2015

Bernd Fischer

- 1 Der Geisterkampf in Möttlingen, Ausführlicher Originalbericht von J. C. Blumhardt. 1976 by Brunnen-Verlag Basel.
- 2 W. Nitsche / B. Peters: Dämonische Verstrickungen. Dillenburg 1997.
- 3 www.gtü-bibel.de/Lehr-Erm:DaemAust.
- 4 www.gtü-bibel.de/ProfEndz:JoJeAntw/ Pkt. 1.
- 5 www.gtü-bibel.de/Erk-Frau:1M3_15.
- 6 www.gtü-bibel.de/ProfHeil:/Allvers:LebeMach.
- 7 www.gtü-bibel.de/FalsAusl:1M6_1-6.
- 8 www.gtü-bibel.de/ProfHeil:/TotReich:Gehenna,Todraum/ 3.6.
- 9 Gnade und Herrlichkeit 1975, S. 150-156. Paulusverlag Karl Geyer.
- 10 www.gtü-bibel.de/ProfEndz:Werslr/ 5.1, Isr-Bek/ 3.6, Antichri/ 8.
- 11 www.gtü-bibel.de/ProfHeil:/Allvers:AllvUebS.
- 12 www.gtü-bibel.de/Erk-Frau:Hostrag,KATASTOL.
- 13 www.gtü-bibel.de/Lehr-Erm:LiebGott.
- 14 www.gtü-bibel.de/FalsAusl:1M3_16